

„Möglichkeiten lautlos zu sparen, sind ausgeschöpft“

Studie belegt wirtschaftliche Bedeutung der Kabeg. Kärntens größter Arbeitgeber muss jetzt massiv einsparen. Vorstand Arnold Gabriel erklärt, bereit für Reformen zu sein.

Von Uwe Sommersguter

Der Stellenwert von Spitälern als zentrale Gesundheitseinrichtungen ist unbestritten, ihre wirtschaftliche Bedeutung meist unterschätzt. Im Vordergrund steht die Kostenbelastung für Länder und Kommunen. Um ein vollständiges Bild zu zeichnen, erstellte Norbert Wohlgemuth, Volkswirt an der Uni Klagenfurt und Leiter des Kärntner IHS (KIHS), eine Studie zum „Wirtschaftsfaktor Kabeg“.

Dass diese mit mehr als 8000 Dienstnehmern der wichtigste Arbeitgeber Kärntens ist, ist bekannt, auch, dass sie in strukturschwachen Regionen hoch-

qualifizierte Arbeitsplätze bietet. Wie viel an (Steuer-)Geld zurück in die Wirtschaft fließt, erhob Wohlgemuth anhand der Jahre 2019–2021 auf Basis detaillierter Daten aus der Buchhaltung.

Die Bruttowertschöpfung durch die Kabeg im In- und Ausland beträgt im Jahresschnitt rund 1,4 Milliarden Euro, der Kaufkrafteffekt ist fast 390 Millionen Euro hoch, davon bleiben rund 320 Millionen Euro im Land. Rund 13.000 Beschäftigungsverhältnisse werden durch die Kabeg in Österreich gesichert oder geschaffen, davon drei Viertel in Kärnten. Durch den laufenden Kabeg-Betrieb fließt auch Geld zurück an



Kabeg-Vorstand Arnold Gabriel und Norbert Wohlgemuth
WEICHELBAUM (2)

den Fiskus: Steuern und Abgaben in der Höhe von 380 Millionen Euro, in etwa so viel, wie Land und Gemeinden in Kärnten zum Erhalt der Spitäler einzahlen. „Ökonomisch betrachtet wirkt die Kabeg wie ein automatischer Stabilisator, der die Zyklen glättet“, sagt Wohlgemuth.

Vorstand Arnold Gabriel betont, die Kabeg dürfe nicht auf den primären Versorgungsauftrag reduziert werden, sie sei auch

ein bedeutender Faktor für die Wirtschaftsleistung. Zum Konsolidierungskurs des Landes bekennt er sich, man habe auch schon während der Hypo/Heta-Krise massiv Ausgaben reduziert. Sowohl bei den Endkosten als auch den Personalkosten je Belagstag weise die Kabeg heute im Ländervergleich die niedrigsten Kosten aller Bundesländer aus, bei den Ambulanzen ist Kärnten gleichauf mit dem Burgenland bestgerichtet. Den soge-

allein deswegen, weil durch medizinischen Fortschritt und Demografie unvermeidliche Mehrkosten von rund zwei Prozent pro Jahr entstehen. Die Zahl der Spitalsaufenthalte nehme in Kärnten jedes Jahr um zwei Prozent zu, weil die Kärntner überaltern.

Gabriel: „Wenn man verstärkt sparen will, muss man das also strukturell tun.“ Regionale Spitalstrukturen gingen mit erhöhten Kosten einher, die Frage, wie viel Regionalität man sich in Kärnten weiter leisten kann und will, müsse aber „die Politik beantworten“.

nannten Ausgabendämpfungspfad unterschreitet die Kabeg in diesem Jahr laut Plan um mehr als zwölf Prozent. „Kärnten ist bei der Effizienz Benchmark in Österreich“, sagt Gabriel.

Dennoch sei klar, dass das Land dem Spitalsverbund neue Sparvorgaben auferlegen wird. Die Möglichkeiten zum „lautlosen Sparen“ habe man bereits ausgeschöpft, sagt Gabriel. „Wenn weiter reduziert wird, hat das strukturelle Folgen.“ Schon

„Ich bin ein Verfechter des intelligenten Sparens, den Rasenmäher sehe ich kritisch.“

Arnold Gabriel
Kabeg-Vorstand

“

zu wenig sein: Demnach soll der Nettogehaltsabgang von 366 Millionen Euro 2024 für das nächste Jahr eingefroren werden, also der Zuschuss stabil bleiben. Mit einem Gehaltsplus wäre das nicht vereinbar. Gabriel versteht sich als „Verfechter des intelligenten Sparens“, die „Rasenmäher-Methode“ sieht er kritisch. Er rechnet daher mit Anpassungen: „Die Politik ist unseren Argumenten gegenüber aufgeschlossen.“

bereits verabschiedet, es sieht vor, die Kostensteigerung um 10 Millionen Euro abzusenken.

Laut jüngsten Vorgaben der Landesregierung könnte das deutlich

VELDEN

Pkw streifte Leitwand

Fahrzeug kippte um, Lenkerin (55) verletzt.

Verkehrsunfall gestern Nachmittag auf der Südautostrade: Gegen 14.30 Uhr geriet eine Pkw-Lenkerin vermutlich aufgrund der regennassen Fahrbahn im Bereich der Abfahrt Velden West ins Schleudern. Der Wagen touchierte mehrmals die Betonleitwand und kam auf der Fahrerseite liegend zum Stillstand. Nachfolgende Lenker bargen die Klagenfurterin (55) aus dem Pkw. Die Rettung brachte die verletzte Frau ins LKH Villach. Die Feuerwehren Wernberg und Velden standen ebenfalls im Einsatz.

ANZEIGE

MODEPARK RÖTHER

50%